

## **Borchen möchte „Fairtrade-Town“ werden – machen Sie mit!**

Wie in einer vorhergehenden Ausgabe von *borchen aktuell* berichtet, hat Borchen sich auf den Weg gemacht, „Fair Trade Town“ (Stadt des fairen Handels) zu werden. Um die Auszeichnung zu erhalten, müssen folgende Kriterien erfüllt werden bzw. sind folgende Kriterien schon erfüllt:



1. Es gibt einen Ratsbeschluss dazu: Der Rat hat sich verpflichtet, selbst mindestens zwei Produkte aus dem fairen Handel bei offiziellen Anlässen zu servieren (Kaffee, Tee, Saft, Schokolade o.ä.).
2. Eine Steuerungsgruppe ist gebildet worden. Sprecherin der Steuerungsgruppe ist Pfarrerin Sabine Sarpe, Sprecherin seitens der Gemeinde Elisabeth Rüsing.
3. Gemessen an der Einwohnerzahl von Borchen gibt es mindestens vier Geschäfte, die Artikel aus dem fairen Handel verkaufen.
4. Mindestens 2 Gastronomiebetriebe bieten mindestens 2 Produkte aus dem fairen Handel an.
5. Es gibt mindestens eine Institution (Kirchengemeinde oder Schule), die bei offiziellen Anlässen Produkte aus dem fairen Handel zum Verzehr anbietet.
6. Die Medien berichten mindestens viermal im Jahr über den fairen Handel.

Im Auftrag der Steuerungsgruppe wurden seitens der Gemeinde alle in Frage kommenden Einzelhandelsgeschäfte sowie Cafés, Restaurants, Vereine, Schulen und weitere Institutionen angeschrieben mit der Bitte, Borchen auf dem Weg zur Fair Trade Town zu unterstützen.

Aufgrund verschiedener Rückmeldungen wird im Folgenden noch einmal dargestellt, wie eine Unterstützung im Einzelnen aussehen kann:

### **Geschäfte und Gastronomiebetriebe**

Mitmachen können alle Borchener Geschäfte und Gastronomiebetriebe, die mindestens zwei Produkte aus dem Fairen Handel anbieten

### **Schulen, Vereine, Kirchengemeinden, öffentliche Einrichtungen etc.:**

Beispiele für Schulen, Kindergärten, Organisationen:

Im Lehrerzimmer, bei Personalgesprächen, Sitzungen etc. werden fair gehandelte Produkte ausgeteilt. Es finden Aktionen, Unterrichtseinheiten zum Thema „Fairer Handel“ statt. Ebenfalls denkbar sind Kooperationen mit Eine-Welt-Vereinen im Rahmen von Info-Tagen etc.

Beispiele für die Nutzung von fair gehandelten Produkten in Vereinen:

Bei Vorstandssitzungen/Veranstaltungen (wie z.B. Pfarrfesten, Sportfesten) werden fair gehandelte Produkte (z.B. Kaffee, Tee, Saft, Süßigkeiten etc.) verwendet. Auch Bekleidung aus Fairtrade-Baumwolle kann eine Idee für Vereine sein. Sportvereine können beispielsweise auch Bälle aus fairem Handel einsetzen.

Einen Überblick über alle in Deutschland angebotenen Fairtrade-Produkte gibt die Produktdatenbank unter [www.fairtrade-deutschland.de](http://www.fairtrade-deutschland.de).

Es wäre schön, wenn viele Borchener auf dem Weg zur *Fairtrade Town* unterstützen und sich dazu entschließen – sofern noch nicht geschehen –, fair gehandelte Produkte anzubieten bzw. Aktionen durchzuführen.

Die Steuerungsgruppe hat beschlossen, noch einmal die direkte Ansprache mit in Frage kommenden Akteuren zu suchen. Deshalb werden sich Mitglieder der Steuerungsgruppe in den nächsten Tagen bei den Akteuren melden und die Kampagne noch einmal vorstellen.

**Fazit der Steuerungsgruppe:**

***Wir sind auf einem guten Weg und freuen uns über jede weitere Unterstützung!***

**Was bedeutet Fairtrade?**

Fairtrade bedeutet „Gerechter Handel“ und möchte darauf aufmerksam machen, dass die Herstellung und Gewinnung der Konsumgüter, die wir zu uns nehmen oder die wir nutzen, oft unter sehr ungerechten oder krank machenden Bedingungen für die Menschen in den Ursprungsländern erfolgt. Das kann bedeuten, dass die Löhne so gering sind, dass eine Familie sich nicht ernähren kann, obwohl beide Ehepartner rund um die Uhr arbeiten und auch ihre Kinder zur Arbeit schicken müssen. Oder dass Umweltgifte eingesetzt werden, ohne dass die ArbeiterInnen davor geschützt werden. Soziale und/oder medizinische Absicherungen, wie sie bei uns selbstverständlich sind, gibt es in diesen Ländern nicht. All das führt dazu, dass viele Produkte bei uns sehr günstig angeboten werden können.

Aber wollen wir das wirklich?

Wollen wir in Kauf nehmen, dass Kinder auf Kakaoplantagen arbeiten müssen, damit unsere Schokoladenprodukte günstiger sind? Wer das nicht möchte, kann mit dem Einkauf von Fairtrade-Produkten Firmen unterstützen, die in den Herkunftsländern bewusst Verträge abschließen, bei denen auf faire Bedingungen geachtet wird: angemessener Lohn, keine Kinderarbeit, keine Gifte, zuverlässige und sichere Arbeitsbedingungen.

Wenn eine Gemeinde wie Borchener anstrebt, sich als Fairtrade-Town auszeichnen zu lassen, steht dahinter der Vorsatz, dass man vielen Menschen von der Möglichkeit erzählen will, dass jede/r mit seinem oder ihrem Einkauf einen kleinen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit leisten kann, wenn er oder sie zu Produkten mit einem Fairtrade-Siegel greift.

*Sabine Sarpe*

Sprecherin der Steuerungsgruppe

Pfarrerin der Stephanus-Kirchengemeinde